

«Jede Berührung war schmerzvoll»

Daniel Frick kam zu früh auf die Welt. Die Folge: Cerebralparese, eine auf Sauerstoffmangel zurückzuführende Hirnschädigung bei der Geburt. Heute engagiert sich der Rickenbacher im Vorstand des Vereins Cerebral Ostschweiz.

NINA RUDNICKI

RICKENBACH. Daniel Frick sitzt am Arbeitsplatz in seiner Wohnung in Rickenbach. In einem Regal stehen historische Bücher. Etwa über Winston Churchill, die Nürnberger Prozesse und die Volksschule im Wandel. Daneben einige christliche Figuren. An den Wänden hängen Fotos, die den heute 42-Jährigen als Jugendlichen während seiner Ferien im Engadin zeigen. Mit dem Zug durch die Schweiz reisen gehört auch heute noch zu Fricks Hobbies. «Vor allem, weil ich mich als Kind kaum bewegen konnte», sagt er.

Zu früh auf der Welt

1972 kommt Frick drei Monate zu früh auf die Welt. «Die Lungenreife war nicht da, um mein Gehirn mit genügend Sauerstoff zu versorgen.» Die Folge: Cerebralparese (CP), eine unvollständige Lähmung, die vom Hirn kommt. Schätzungen zufolge sind laut Frick in der Schweiz von tausend Kindern drei bis vier betroffen. Es handelt sich um solche, die im Mutterleib oder während der Geburt einen Sauerstoffmangel erleiden. Auch Hirnblutungen und Hirnhautentzündungen können Auslöser sein. Die Symptome und der Schweregrad von CP sind unterschiedlich, je nachdem, welche Gehirnregion geschädigt ist.

Stechende Berührungen

Die Diagnose erhalten Daniel Fricks Eltern, als der Sohn ein Jahr alt ist. Die Ärzte beginnen sofort mit Therapien wie der Physio- und Ergotherapie. Dass er anders ist, wird Daniel Frick mit vier, fünf Jahren bewusst. Als er sieht, wie sein älterer Bruder mit Freunden spielt. Er selbst kann das nicht. «Zum einen fehlten mir die motorischen Fähigkeiten», sagt er. Zum anderen habe sein Gehirn jede Berührung als stechenden Schmerz interpretiert. Und das beim Anfassen jeglicher Gegenstände. «Ein Spielzeugauto zu schieben, ging gerade mal knapp.» Daniel Frick besucht zunächst den Heilpädagogischen Kindergarten in Frauenfeld, danach für ein weiteres Jahr den Regelkindergarten in Rickenbach, anschliessend die Primar- und Sekundarschule.

«Mein Traum war es, Medizin zu studieren. Aber wegen meiner eingeschränkten Bewegungsmöglichkeit und der gelähmten linken Hand musste ich mir einen realistischeren Beruf aussuchen.» Er entschied sich für eine Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten in einer Ausbildungsstätte in Zürich.

Einstiges Tabuthema

Heute arbeitet Frick Teilzeit von zu Hause aus für eine Ergotherapeutin. Er übernimmt jene Aufgaben, die im Sekretariat anfallen. Zudem schreibt er für das Kirchberger Baugeschäft Wehrli Bewerbungen für Bauvergaben. In seiner Freizeit verfasst er für die Pfarrei Rickenbach Berichte über Veranstaltungen und ist im Vorstand der Vereinigung Cerebral Ostschweiz tätig.

Früher versteckten Eltern ihre kranken Kinder zu Hause.

Daniel Frick
Vorstand Cerebral Ostschweiz

Während die anderen Vorstandsmitglieder Eltern eines Kindes mit CP sind, ist Daniel Frick der einzige Betroffene. Für diesen Artikel hat er sich bereit erklärt, um auf das Thema der Hirnschädigung aufmerksam zu machen. «Das war lange Zeit ein Tabuthema», sagt er.

Austausch an erster Stelle

Die Vereinigung Cerebral Ostschweiz wurde 1958 gegründet, weil die Situation der Eltern mit einem CP-betroffenen Kind schlecht war. Die Einschulung gestaltete sich schwierig, da es nicht genug Alternativen zur Regelschule gab. Auch gab es noch keine IV. Das grösste Problem war laut Frick aber der gesellschaftliche Hintergrund. Die Eltern versteckten CP-betroffene Kinder oft zu Hause. «Das hat sich zum Glück geändert», sagt er. «Es gehört zum Alltag, dass man im öffentlichen Raum auf Behinderte trifft.» Selbsthilfe sei für den Verein heute noch ein Thema. Im Gegensatz zu früher stünden aber existenzielle Fragen nicht mehr zuoberst auf der Liste, wichtig sei der Austausch.



Daniel Frick im Büro in seiner Wohnung, von wo aus er für eine Ergotherapeutin und eine Baufirma arbeitet. Bild: David Suter

Fischinger Frauen schenken Suppe aus

AADORF. Kommenden Sonntag findet in der Klosterturnhalle Fischingen der traditionelle Suppentag statt. Von 11 bis 13.30 Uhr – im Anschluss an den Familiengottesdienst – schenken Mitglieder der Frauengemeinschaft Au-Fischingen Suppe von der Klosterküche aus und servieren Kuchen und Torten. Anschliessend spielen Musikschüler in verschiedenen Variationen, und die Jubla bietet Kerzenziehen an, um zum Verweilen einzuladen. Der Erlös kommt dem Schweizer Kinderhilfswerk Sternschnuppe zugute. Dieses gibt Kindern Lebensfreude, die mit einer Krankheit, einer Behinderung oder einer schweren Verletzung leben. (red.)

Adventsfenster mit Wieziker Grüessli

WIEZIKON. Die Egli & Sprenger Bäckerei-Konditorei öffnet heute das Adventsfenster. Von 18 bis 20 Uhr laden sie zur Degustation ihrer Bündner Nusstorte und der Wieziker Grüessli. Mit den Spezialitäten gewannen sie diesjährig Silber und Bronze am nationalen Wettbewerb Swiss Bakery Trophy.

AGENDA

HEUTE

AADORF
Gemeinde- und Schulbibliothek, 9.30–11.00/15.00–19.00
MÜNCHWILEN
Gemeindebibliothek, 9.00–10.30, Bibliothek Münchwilen
SIRNACH
Bibliothek, 15.00–19.00, Schul- und Gemeindebibliothek
TOBEL
Ökumenischer Seniorennachmittag, 14.00, kath. Pfarreiheim
WÄNGI
Kamishibai-Geschichtennachmittag für Kinder von 4 bis 8 Jahren, 14.00–15.15, Bibliothek, Untergeschoss Dorfschulhaus
WILEN
Stricknachmittag, Wilener Tisch, 14.00, Dorfschür
Kaffee und Spiel, 14.00, Alterszentrum
WIL
Halbtageswanderung, Frauen-Jahrgängerverein 1936–1940 Wil und Umgebung, 13.20, Parkplatz Lindenhof
Adventsfeier, Club der Älteren Wil und Umgebung, 14.15, kath. Pfarreizentrum
Chlausnachmittag, Männer-Jahrgängerverein 1926–1930 Wil und Umgebung, 15.00, «Gemsli»

MORGEN

AADORF
Bibliothek, 15.00–18.00, Gemeinde- und Schulbibliothek
ESCHLIKON
Bibliothek, 17.00–19.00, Bibliothek Böcklihaus
LITTENHEID
Bibliothek, 15.30–17.30, Clienia Littenheid, Café
MÜNCHWILEN
Gemeindebibliothek, 18.00–20.00
Lake Side Jerks und Gloria Volt, Rockkonzert, 20.30, Sound Industrie
Tanznacht 40+, mit DJ Don Philippo, 20.30, Dancing Dance Inn
SIRNACH
Bibliothek, 15.00–18.00, Schul- und Gemeindebibliothek
Stars und Dinner, Dinnershow mit Stars on Tour aus den Niederlanden, 18.30, Gemeindezentrum Dreitannen, Dreitannensaal
WÄNGI
Bibliothek, 18.30–20.30, Untergeschoss Dorfschulhaus

Sek spendet Strassenkindern 500 Franken

TOBEL. Die Klasse 2G der Sekundarschule Tobel setzte sich für hilfsbedürftige Kinder ein. Nachdem sie in zwei Lektionen über die Situation von Strassenkin-



Bild: pd
Sek verkauft Sachen in Wil.

dem lernten, verkauften sie Ende November Gegenstände und putzten Schuhe, hauptsächlich in Wil. Auf diese Weise nahmen sie 500 Franken ein, die sie den Kindern spendeten. (red.)

Abfallsäcke ohne Tierverbisse

Der Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid will Unterflurbehälter im Hinterthurgau einführen. Einen Teil der Kosten übernimmt er. So zahlt er Privaten 2000 Franken an neue Behälter.

MARTINA SIGNER

«2014 war ein intensives Jahr», sagt Kurt Baumann. Der Verwaltungsratspräsident des Zweckverbands Abfallverwertung Bazenhaid (ZAB) erklärte an der Delegiertenversammlung in Kirchberg, dass die Organisation ihre Energieproduktion fast verdoppelt habe. Der ZAB, der auch im Hinterthurgau den Abfall einsammelt, nahm im November einen neuen Kessel mit Volllast in Betrieb. Der Dampf aus den thermischen Anlagen der Kehricht- und Schlammverbrennung könne besser genutzt werden, sagt VR-Präsident Baumann weiter.

Keine herumstehenden Säcke

Der ZAB ist intensiv dabei, Unterflurbehälter-Konzepte für die Verbandsgemeinden auszu-

arbeiten, sagt Virgil Koster, Leiter Logistik und Recycling. Die Vorteile dieser Systeme überwiegen für ihn: «Die Kunden sind nicht mehr darauf angewiesen, den Abfall an den Sammeltagen zu einer bestimmten Uhrzeit bereitzustellen.» Die Flexibilität betreffend Entsorgungsmöglichkeit könne nicht grösser sein. Tierverbisse und herumstehende Säcke gehören mit Unterflurbehältern (UB) der Vergangenheit an.

Vorbereitung in den Gemeinden

Einige Gemeinden, darunter Münchwilen und Aadorf, seien bereits intensiv in der Vorbereitung für UB, andere überlassen das Konzipieren dem ZAB. Das Vorgehen beginnt mit einem einfachen: «Wir zählen die Kehrichtsäcke, die an den Abholstellen bereitstehen», sagt Koster.

Auch Container von privaten und gewerblichen Kunden werden in die Auswertung aufgenommen. So könne mit kleinem Aufwand bestimmt werden, wie sich die Verdichtung des Abfalls darstelle. Daraus lässt sich ableiten, wo es aus geographischer und wirtschaftlicher Sicht sinnvoll ist, einen UB zu installieren.



Bild: Olaf Kühne
Kurt Baumann
VR-Präsident Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid

Die Distanz zum UB darf nicht mehr als 350 Meter betragen. Anschliessend werden die kostenlosen Vorschläge den Gemeinden präsentiert, die Konzepte werden intern überprüft.

Rückwirkend volle Zahlung

VR-Präsident Baumann hält fest: «Wir bieten nicht nur die Planungsdienstleistung an, sondern finanzieren auch die Umsetzung mit.» Der VR beschloss, an den Bau von UB durch Private 2000 Franken beizusteuern. Bei einer Neuerschliessung durch die Gemeinde werde ein Standardbehälter franko Platz geliefert, was den ZAB 5000 Franken koste. Bei Nachererschliessungen durch die Gemeinde mit Nutzen für den ZAB übernimmt dieser die vollen Kosten. Das gilt rückwirkend auch für bestehende UB.